Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 24 (2011)

Heft: [2]: Der Liechtenstein-Preis : für nachhaltiges Bauen in den Alpen = for sustainable construction in the Alps

Artikel: Sonne, Wind und Wetter : die Auswahlkriterien der Jury und ein Überblick = overview of the Jury's selection criteria

Autor: Gantenbein, Köbi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-287072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SONNE, WIND UND WETTER

Worte für die Nachhaltigkeit. Die Jury fand sie und wählte nach den Kriterien ökologisch, ökonomisch, sozial und baukulturell wertvoll.

Text: Köbi Gantenbein

Für die Juryarbeit des Liechtenstein-Preis holte ich «Die Grenzen des Wachstums» aus dem Regal, diesen schmalen, doch gewichtigen «Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit» aus dem Jahre 1972. Beim Wiederlesen staunte ich, wie präzise die drei Autorinnen und vierzehn Autoren die weltanschaulichen und theoretischen Grundlagen gelegt haben, Projekte vernünftig zu beurteilen. Schaffen diese nachhaltig und zukunftstauglich Baukunst? Mich verblüfft, dass es fast vierzig Jahre lang gedauert hat, bis sich im Liechtenstein-Preis eine Kollektion Häuser, alpenweit realisiert von Ljubljana bis Nizza, zusammenfinden konnte, um den Stand der Dinge des nachhaltigen Bauens und Sanierens in den Alpen zu setzen. Warum die Zeitspanne zwischen Ruf und Tat?

Da ist wohl an die Langsamkeit zu denken, mit der die Erfindungen, Erkenntnisse und Methoden der Wissenschaft den Alltag von handwerklichen und praktischen Berufen wie Architektur beeinflussen. Die Autorinnen und Autoren der «Grenzen des Wachstums» waren Regelkreiskonstrukteure und Netzdenkerinnen. Planung und Architektur aber sind bodenständige Verrichtungen. Das Entwerfen ist eine Erfahrungs-, Verhandlungs- und Einfühlungskunst, keine Wissenschaft. Das Gewicht der Gewohnheit, bewährt und nachgefragt, wiegt schwer. Und schwerer, je ländlicher die Umgebung wird. Die sechs ausgezeichneten Vorhaben melden einen Einspruch an.

Netzdenken und -handeln gehören ebenso zum Beruf der Architektin wie künstlerische Begabung und praktische Erfahrung. Begriffe und Verfahren laufen durch komplexe Simulationen klimarelevanter Variablen vom Sonnenstand über den Anteil grauer Energie in den Materialien, die Lebenszyklen bis zum Verkehr und anderen sozialen Versorgungen. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten von Anfang an wird ein Credo des Architekten. Die eindrücklich dicken Dokumentationen, die die Bewerber der Jury vorzulegen hatten, zeigen den Architekten weniger als Kapitän, sondern mehr als Dirigent der Ingenieure, Energieberater, Klimatechnikerinnen und Gartenbauer, der Bauherren und Politikerinnen. Gewiss, die Dokumentationen betonen die technische Raffinesse, die für die Bewältigung der Folgen, die wir der Zukunft mit unserer Bauerei zumuten, relevant sein soll. Die Zulieferindustrie des Baus stellt dafür ja ein eindrückliches Arsenal zur Verfügung, das jeden Schritt von der Energiegewinnung bis zum Energieverbrauch mit Maschinchen, Dämmmaterialien, Sonnenfängern und -speichern optimiert.

DIFFERENZIERTE BEWERTUNGSKRITERIEN Die Jury würdigte solchen Fortschritt. Er ist nützlich, sein Können eindrücklich und sein Resultat oft messbar. Aber er ist nicht hinreichend. Der Bericht des Club of Rome hat schon vor vierzig Jahren nebst technischer Exzellenz die Adjektive sozial, kulturell und ökonomisch zur Vernunft hinzugezählt. Also haben sich die Bewerberinnen und Bewerber dem Exerzitium unterziehen müssen, in ihrer Eingabe nachhaltiges Bauen und Sanieren nicht nur mit der Energiekennzahl zu belegen, sondern auch mit offenen Argumenten wie den ökonomischen Bedingungen und Wirkungen ihres Projekts: Aus welcher Entfernung von der Baustelle kommen die Materialien und die am Bau Beteiligten? In welcher Balance stehen technische Massnahmen, Kosten und Wohnungspreis? Wie gross ist der Landverschleiss? Wie hoch der Flächenanspruch pro Person? Zu benennen waren auch soziale Glättungen, die das Projekt ermöglicht oder beansprucht: Welche Kosten fordert das Vorhaben und wer bezahlt sie? Gehört das Projekt zur Gattung derer, die immer mehr von allem wollen, oder gibt es neuen Umgangsformen und Bescheidenheiten Raum? Und schliesslich hat die Jury auch die kulturelle und künstlerische Bedeutung jedes Projekts gewürdigt. Was trägt es zur Baukunst bei, wie hat die Architektin aus den komplizierten Bedingungen eine Form geschaffen?

Die Ausgezeichneten zeigen, wie Räume zu ordnen und zu komponieren, wie Strukturen zu umhüllen und Öffnungen in sie zu setzen sind, um nachhaltigem Nutzen zu genügen. Durchwegs sehen wir, wie Formen reduziert werden, wie kompakte Bauvolumen geschaffen, wie Luft und Licht gefiltert werden, damit Energie nicht verpufft. Und etliche der ausgezeichneten Projekte zeigen, dass ein ur-architektisches Vermögen gut angelegt ist im nachhaltigen Bauen: Die Neugier für den Ort – den Ort nicht nur als Anker, sondern auch als Summe topografischer und klimatischer Gegebenheiten aus Sonne, Wind und Wetter, auf den eine Architektin, die sich um nachhaltiges Bauen und Sanieren kümmert, zu antworten versteht. Denn sie will sich nicht allein auf Gott verlassen, wie die Gläubigen von Fiesch, einer kleinen Gemeinde im Oberwallis in der Schweiz. Diese beten seit dem 17. Jahrhundert jährlich anlässlich einer sechsstündigen Prozession, der Herrgott möge den wachsenden Aletschgletscher bremsen, damit er sie nicht eines Tages in die Rhone schiebe. Sie beteten erfolgreich um ein wärmeres Klima, denn das Eismeer ist heute 3,5 Kilometer kürzer und 300 Meter dünner als vor 300 Jahren. Nun fürchten die Oberwalliser, ihr Gletscher verschwinde. Sie reichten Papst Benedikt ein Gesuch ein, ob sie ihr Gebet umschreiben dürfen: «Lass das Eis wachsen, oh Herr.» Der Heilige Vater hat der Bitte stattgegeben. Köbi Gantenbein ist Chefredaktor von Hochparterre, der Zeitschrift für Architektur und Design. Er lebt und arbeitet in Zürich und Fläsch, Graubünden, und war Jurypräsident des Preises «Konstruktiv» 2010.

English **THE SUN, THE WIND AND THE WEATHER** These words describe sustainability. The Jury found them and judged according to value criteria such as ecology, economy, social aspects and architecture.

To prepare for my work in the Liechtenstein Award Jury I took "The limits to growth" from the shelf and read the small but significant "Club of Rome Report on the State of Mankind" from 1972. I was surprised to see with what precision the three female and fourteen male authors laid down basic theoretical and ideological rules for a sensible assessment of projects. Do they create sustainable architecture that is fit for the future? It baffles me that it has taken almost forty years for the Liechtenstein Award to present a collection of buildings throughout the Alps from Ljubljana to Nice that stand for sustainable construction and redevelopment in the Alps. Why was there such a long time-span between theory and practice? »

>Manche Spuren hinterlässt nicht der Mensch, sondern die Natur.
>Some traces are left by nature rather than man.

» Maybe it is the slow pace with which scientific inventions, findings and methods influence the everyday work of craftsmen and architects. The authors of "The limits to growth" were closed loop constructors and network thinkers. Planning and architecture, however, are down-to-earth tasks. Designing is an art involving experience, negotiation and empathy, rather than a science. Habits, both proven and wanted, play a major role, especially in rural areas. The six awarded projects file a protest.

Thinking and acting are as much part of an architect's job as are artistic skills and practical experience. Terms and procedures are subject to complex simulations with climate-related variables from solar altitude to grey energy proportion in materials, from life cycles to traffic and other forms of supply. Good co-operation between all people involved is the architect's credo. The impressively voluminous documentation to be submitted to the Jury by the architects present the architect not as a captain but rather as a conductor for engineers, energy consultants, climate experts, landscape gardeners, principals and politicians. It is true: the documentation shows technical sophistication which has to be of relevance for the future consequences we cause with our constructions. The building supply industry offers an impressive arsenal of options for optimizing every step from energy generation to energy use with clever machines and gadgets, insulation materials and solar and storage devices.

SOPHISTICATED ASSESSMENT CRITERIA The Jury recognized progress. Progress is useful, skills are impressive and the result is often measurable. But it is not adequate. Fifty years ago, the Club of Rome report considered things such as social, cultural and economical aspects, and not just technical excellence, to be common sense. Therefore the applicants not only had to provide an energy key for their sustainable construction and redevelopment projects but also evidence supporting the economical conditions and effects of their projects: how far do materials have to be transported and how far do people involved in the construction have to travel to the building site? What is the balance between technical steps, costs and housing prices? What about the waste of land? How much space is there per person? The architects also had to state social aspects supporting the project or required for the project: how much does it cost, and who pays for it? Is it one of those projects which want more of everything, or are there new forms of use and scope for modesty? Finally, the Jury also assessed the cultural and artistic significance of each project. In what way does it contribute to architecture? Has the architect managed to create a definite form from the complicated network of regulations?

The award winners show how space can be organized and composed, how structures can be enclosed and openings can be arranged in order to ensure sustainable use. We have seen all along that shapes and forms are reduced, how compact building volumes are created, how air and light are filtered to save energy. Many of the award-winning projects show that traditional architectural assets have been invested well into sustainable construction: interest in the location – not just seeing the location as an anchor but as the total of topographic and climate conditions involving the sun, the wind and the weather; one architect focusing on sustainable construction and redevelopment was able to provide a solution. She did not just want to rely on God like the believers of Fiesch, a small village in the Upper Valais region in Switzerland.

Since the 17th century they have been praying during an annual six-hour procession that God may stop the Aletsch glacier from growing and pushing their village down into the Rhone valley one day. They have successfully prayed for a warmer climate, because today the glacier is 3.5 kilometres shorter and 300 metres thinner than 300 years ago. Now the people in the Upper Valais region fear that their glacier may disappear. They have appealed to the Pope to re-word their prayer: "Let the ice grow, good Lord". The Holy Father has given his consent. Köbi Gantenbein is chief editor of Hochparterre, an architecture and design magazine. He lives in Zurich and Fläsch in the Grisons and was the Jury's president of the «Constructive» Award 2010.

KONSTRUKTIV – PREIS FÜR NACHHALTIGES BAUEN IN DEN ALPEN

Ausgeschrieben hat den Wettbewerb das Fürstentum Liechtenstein 2010 alpenweit unter den Architekten und Bauherrschaften, daher ist er auch unter dem Namen Lichtenstein-Preis bekannt. Zu gewinnen gab es 50 000 Euro. In einer ersten Runde nahmen 201 Projekte aus dem Fürstentum Liechtenstein, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Slowenien, Italien und Frankreich teil. Zur zweiten Runde lud die Jury 25 Projektverfasser ein, sich mit ausführlichen Berichten zur ökologischen, ökonomischen, sozialen und baukünstlerischen Güte zu bewerben. 4 Projekte aus der Schweiz, 15 aus Österreich (davon 10 aus Vorarlberg), 2 aus Italien, 2 aus Liechtenstein, je eines aus Deutschland und Frankreich. Die Jury besuchte alle Bauten vor Ort. Sie traf sich am 26. Oktober zur Schlussrunde in Vaduz und vergab drei Preise und drei Anerkennungen.

DIE JURY

Experten mit Stimmrecht:
- Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre (Vorsitz, Schweiz)
- Dominque Gauzin-Müller, Architektin (Frankreich)
- Helmut Dietrich, Architekt (Österreich)
- Gian-Carlo Allen, Architekt (Italien)

Experten ohne Stimmrecht:
- Andreas Götz, Geschäftsführer Cipra International
- Robert Mair, Departement Architektur und Raumplanung, Universität Liechtenstein (Vorprüfung und Geschäftsführer der Jury)
- Die Ausstellung wird zusammen mit diesem Katalog den Umweltministerinnen und -ministern der Alpenstaaten anlässlich ihrer Frühjahreskonferenz in Brdo / Slowenien gezeigt und anschliessend auf Wanderschaft gehen.
- www.constructive.li

English «CONSTRUCTIVE» – AWARD FOR SUSTAINABLE CONSTRUCTION IN THE ALPS

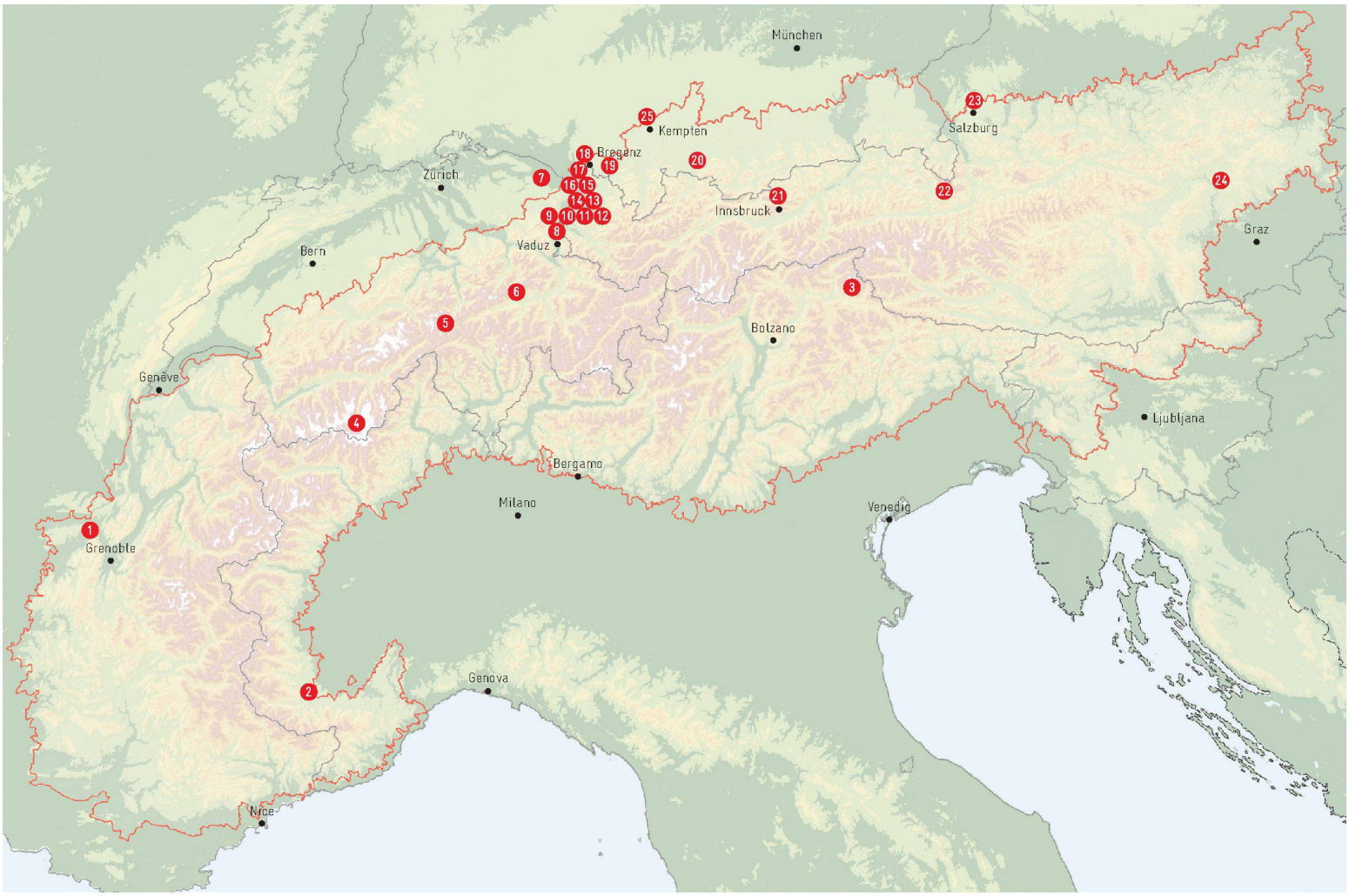
The Principality of Liechtenstein started the competition for this award in 2010, inviting architects and principals of construction projects throughout the Alps. Therfore it is also known as the «Liechtensteinpreis». The award was worth 50,000 euros. The first round included 201 projects from the Principality of Liechtenstein, Germany, Switzerland, Austria, Slovenia, Italy and France.

In the second round, the Jury invited 25 project planners to submit detailed reports on the ecological, economical, social and architectural quality of the projects which included 4 projects from Switzerland, 15 from Austria (10 of which came from Vorarlberg), 2 from Italy, 2 from Liechtenstein and one each from Germany and France. The Jury visited and inspected all buildings. They then met for the final round in Vaduz and awarded three prizes and three credits.

THE JURY

Experts with vote:
- Köbi Gantenbein, chief editor, Hochparterre (chairman, Switzerland)
- Dominique Gauzin-Müller, architect (France)
- Helmut Dietrich, architect (Austria)
- Gian-Carlo Allen, architect (Italy)

Experts without vote:
- Andreas Götz, Managing Director, Cipra International
- Robert Mair, Institute of Architecture and Planning, University of Liechtenstein (preliminary survey and Jury manager)
- The exhibition and this catalogue will be presented to the Environment Ministers of the Alpine states during their spring conference in Brdo / Slovenia prior to becoming a travelling exhibition.
- www.constructive.li



^Der Wettbewerbsperimeter umfasst das Gebiet der Alpenkonvention. ^The award covers projects throughout the Alpine Convention territory.

ÜBERSICHT ALLER NOMINIERTEN PROJEKTE

FRANKREICH

1_Hauptsitz Rossignol, Saint-Jean-de-Moirans Nominierung, Seite 22

ITALIEN

2_Umbau Weiler, Paraloup Anerkennung, Seite 18
3_Bahnhof, Olang Nominierung, Seite 22

SCHWEIZ

4_Monte Rosa-Hütte Nominierung, Seite 23
5_Umbau Altes Hospiz, San Gottardo Nominierung, Seite 23
6_Umbau Altes Schulhaus, Morissen Nominierung, Seite 24
7_Wohnanlage Im Bächli, Teufen 3. Preis, Seite 14

LIECHTENSTEIN

8_Archiv / Verwaltungsgebäude, Vaduz Nominierung, Seite 24
9_Forstwerkhof, Schaan Nominierung, Seite 25

ÖSTERREICH

10_Haus Rauch, Schlins Nominierung, Seite 25
11_Produktionshalle Hilti, Thüringen Anerkennung, Seite 19
12_Gemeindezentrum, St. Gerold Nominierung, Seite 26
13_Gemeindehaus, Raggal 1. Preis, Seite 8
14_Stall Rheinhof, Hohenems Nominierung, Seite 26
15_Wohnanlage Fussenau, Dornbirn Nominierung, Seite 27
16_Wohnhaus Schmelzhütterstrasse, Dornbirn Nominierung, Seite 27
17_Wohnanlage Frühlingsstrasse, Wolfurt Nominierung, Seite 28
18_Wohnanlage Sandgrubenweg, Bregenz Nominierung, Seite 28
19_Umbau Gasthof Krone, Hittisau 2. Preis, Seite 12
20_Alpenhotel Ammerwald, Reutte Nominierung, Seite 29
21_Stadtteilzentrum Olympisches Dorf, Innsbruck Nominierung, Seite 29
22_Umbau Hotel Steinerwirt, Zell am See Nominierung, Seite 30
23_Wohnanlage Samer Mösl, Salzburg Anerkennung, Seite 20
24_Hauptsitz Eine Welt Handel, Niklasdorf Nominierung, Seite 30

DEUTSCHLAND

25_Wasserkraftwerk, Kempten Nominierung, Seite 31

English NOMINATED PROJECTS

FRANCE

1_Rossignol headquarters, Saint-Jean-de-Moirans nomination, page 22

ITALY

2_Reconstruction of Paraloup hamlet credit, page 18
3_Olang station nomination, page 22

SWITZERLAND

4_Monte Rosa hut nomination, page 23
5_Reconstruction of old hospice nomination, page 23
6_Reconstruction of old school building, Morissen nomination, page 24
7_Im Bächli housing estate, Teufen 3rd prize, page 14

LIECHTENSTEIN

8_Archive and administration building, Vaduz nomination, page 24
9_Forestry maintenance depot, Schaan nomination, page 25

AUSTRIA

10_Rauch building, Schlins nomination, page 25
11_Hilti production hall, Thüringen credit, page 19
12_St. Gerold municipal centre nomination, page 26
13_Raggal town hall 1st prize, page 8
14_Rheinhof stable, Hohenems nomination, page 26
15_Fussenau condominium, Dornbirn nomination, page 27
16_Schmelzhütterstrasse residence, Dornbirn nomination, page 27
17_Frühlingsstrasse housing estate, Wolfurt nomination, page 28
18_Sandgrubenweg housing estate, Bregenz nomination, page 28
19_Reconstruction of Gasthof Krone (Crown Inn), Hittisau 2nd prize, page 12
20_Alpenhotel Ammerwald, Reutte nomination, page 29
21_Olympic Village district, Innsbruck nomination, page 29
22_Reconstruction of Hotel Steinerwirt, Zell am See nomination, page 30
23_Samer Mösl residence, Salzburg credit, page 20
24_Eine Welt Handel (One World Trade) headquarters, Niklasdorf nomination, page 30

GERMANY

25_Hydroelectric power station, Kempten nomination, page 31